

Seit 1983 bereichern „Die Abstürzenden Brieftauben“ die Funpunktszene mit ihrem meist kurzen, direkten Songs. Die Band hat sich immer klar gegen rechtes Gedankengut positioniert und macht dies auch in aktuellen Songs wie „Frauke halt´s Maul“ und „Nie wieder Pegida“. Mit dem letzten Besetzungswechsel 2018 kam Norm in die 2-Mann-Band. Er ist wie Mirko ein Multitalent an Schlagzeug, Gitarre und Gesang. Genau diese Komponenten machen den Taubensound seit Jahren aus. Ende letztes Jahr trafen wir uns auf ein Interview vor dem Konzert in München. Viel Spaß beim Lesen!

Wie kam es dazu, dass ihr heute in dieser Besetzung gemeinsam Musik macht:

Norm: Wir kennen uns ursprünglich schon so um die zehn Jahre und es gibt da zwei Faktoren: Zum einen hatte ich eine Band im – quasi - Nachbarraum. Mirko hat bei „Smelly Caps“ gespielt und ich habe bei der Band „die ueblichen“ gespielt. Aber da sind wir uns auch nur so vom Sehen her begegnet. Nie, dass wir uns gut kannten, aber wir wussten: „Ja, das ist irgendein anderer Musiker“. Entstanden ist es dann durch Konrad, der zu der Zeit noch gelebt hat, und mit dem ich viele Jahre zusammen WKA gemacht habe.

Mirco: Du hast ja auch mit dem Olli zusammen gearbeitet, mit dem ich seit 2013 das wieder betrieben habe. Nach der Trennung haben wir uns im Café getroffen und dann habe ich die ganze Story erzählt. Am Ende des Gesprächs habe ich dann einfach gedacht, er spielt Schlagzeug, er spielt Gitarre, er singt, wollen wir das zusammen machen?

Norm: Ich habe mir noch ein bisschen Zeit erbeten und dann sind wir so ganz langsam zusammengekommen und das ist jetzt dabei rausgekommen, unsere Premierentour.

War es für dich von Anfang an klar, dass es nach der Trennung von Olli irgendwie weitergeht oder brauchte es eine Bedenkpause?

Mirco: Das stand auf der Kippe. Aber dann habe ich mir auch gedacht, ich mache das jetzt nicht seit 2013, um damit gleich auch wieder aufzuhören? Es ist ja gut gelaufen. Es war einfach besser zu sagen, ich versuche es weiter und so wie das jetzt auf der Tour läuft, bin absolut positiv überrascht. Es kommt was Gutes bei raus, es gibt wieder eine volle Kanne Hoffnung und damit war es die richtige Entscheidung, weiterzumachen.

Mit welchen Hilfsmitteln schafft ihr es, diesen typischen druckvollen Sound hinzukriegen?

Mirco: Lautstärke! Außerdem singen wir beide, weil wir weniger instrumentalisches Background haben. Es gibt also viele Backgroundgesänge mal von dem einem, mal vom anderen und puren Rock`n Roll.

Norm: Da steht auch keiner hinter der Bühne, es gibt es auch keine extra superneuen Verstärker, die da irgendwas nachspielen, Schleifen oder einen Bass rein bauen. Wir machen das einfach so. Gitarre, Schlagzeug und dann Punkrock! Im Studio gibt es manchmal eine zweite Gitarre im Hintergrund, live nicht.

Punkrock ist ein großer Oberbegriff. Was bringt ihr - damals wie heute - damit in Verbindung?

Mirco: Die politische Haltung und dann gibt es natürlich auch viele Sachen, die sich so etabliert haben, wie zum Beispiel sowas wie Helgoland Butterfahrt. Es sind auch alle älter geworden und haben Kinder, ich habe auch schon ein Kind großgezogen. Und ja, es ist nicht mehr so, dass man in Kneipen rumhängt, sich die Hucke zu säuft und dann mit den Leuten irgendwie grölend durch die Straßen läuft. Aber ansonsten ist es das Lebensgefühl.

Eure EP „Das war ich nicht“ beinhaltet vier Songs. Was war Euch hierbei wichtig?

Norm: Wir haben zeitlich so geplant, dass wir zur Tour was mitnehmen wollen. Wir wollten es eigentlich vorher auch veröffentlichen, da sind aber ein paar Sachen dazwischengekommen. An vier Stücken haben wir intensiv gearbeitet und sie innerhalb von zwei Tagen aufgenommen.

Besitzt du alle Tonträger, die jemals rausgekommen sind von den Brieftauben noch im Original?

Mirco: Gute Frage, ich weiß es nicht, also ich müsste suchen. Ich glaube der ein oder andere könnte mir fehlen, aber ich müsste eigentlich ziemlich vollständig sein. Da meine heutige Frau, damals ja auch Fanclubleiterin war. Sie hat immer jeden Tonträger bekommen und die ist eigentlich ziemlich akribisch im Sammeln.

Ich bin letztens zufällig gestolpert über „Kein Pardon“. Mich würde die Geschichte dazu interessieren..

Mirco: Eine ganz einfache, kurze Geschichte. Wir haben uns damals von EMI getrennt, dann tauchte plötzlich die MCA auf, die bis dahin nur englische und amerikanische Sachen in Deutschland vertrieben haben und das ist gut gelaufen bei denen. Sie wollten auch einen deutschen Act signen, waren an uns interessiert und gleichzeitig begab es sich, dass die Leute vom Hape Kerkeling eine Punkband gesucht haben, um eben dieses „Kein Pardon“ umzusetzen. Die hatten dann allerdings bei anderen Bands angefragt, die abgesagt haben und da ist irgendwer darauf gekommen und hat gesagt: „Mensch, die Tauben, die haben doch gerade erst bei MCA gesignt, das ist doch eine super Symbiose!“. Wir kamen alle gut klar miteinander und so durften wir Hape und auch Dirk Bach noch kennenlernen.

Vom Film zu einer Buchfrage: Welches Buch habt ihr zuletzt gelesen?

Mirco: Es ging um einen Chefdolmetscher der bei den Nürnberger Prozessen gewesen ist und darüber ein Buch geschrieben hat. Er schreibt darüber, wie sich das entwickelt hat, was er da gemacht hat; aber auch über sein Leben, wie er aus Deutschland abgehauen ist, wie er dann über Australien und Indien in Amerika gelandet ist, wo er immer hin wollte.

Norm: Ich habe letztens ein Buch von Jan Böhmmermann gelesen. Das ist kein echter Roman, es war eher so lustig.

Welches Feedback bekommt ihr in bewegten Zeiten, wie wir sie aktuell erleben, mit Liedern wie „Nie wieder Pegida“?

Norm: Solche Lieder entstehen ja aus einer gewissen Reaktion heraus, also aus Auslösern. Allerdings gibt es jetzt nichts, was uns direkt an der Stelle stoppt. Es gibt niemanden, der sich offen gegen uns aufstellen würde.

Mirco: Für das was wir machen, kriegen wir Rückenwind.

Ist die politische Attitüde heute eine andere als in den 90ern?

Mirco: Zu der Zeit ja. Punk ist ja immer eine Subkultur gewesen und da ist man sich noch ganz anders und viel offener angegangen. Und heute ist das eher politischer geworden und es ist eben auch noch öffentlicher geworden. Alles was jetzt eigentlich nur noch von der Rechten gegen Ausländer kommt, ist früher viel mehr durch verschiedene Gruppierungen über die Straße gelaufen.

Norm: Es geht jetzt nicht über die Rohheit, in der Art: „Ich mache jetzt die Schnauze auf“. Es geht jetzt über Parteien. Da versucht sich eine Rechte zu etablieren, die so nicht geht, weil sie scheiße ist. Damals hat es nicht geklappt, jetzt versuchen sie es wieder.

Gab es Live-Momente die Euch irgendwann aus der Fassung bringen konnten?.

Mirco: Selten. Es gibt lustige Momente, wo man auf der Bühne steht und gerade ein Stück anfängt und dann steht einer neben einem, klopf auf die Schulter und sagt: „Du, ich habe da mal eine Frage.“, aber das bringt mich auch nicht aus der Fassung.

Norm: Ich habe jetzt auch nichts, was uns aus der Fassung bringt. Bei Punkkonzerten ist man ja sowieso schon ein bisschen abgehärteter. Auch wenn der Strom ausfällt, irgendwas mache ich schon. Man hat alles schon mal erlebt und deshalb ist man auch relativ gelassen.

Mirco: Man reagiert schneller. Auf Helgoland wurde einer weggetragen, der blöd hingeknallt ist. Da habe ich auch gesagt, jetzt möchte ich wissen, was mit dem los ist. Das Konzert haben wir so lange unterbrochen, bis ich die Rückmeldung gekriegt habe, dass alles in Ordnung ist. Es sah dramatisch aus. Aber er konnte atmen, reagieren und auch aufstehen. Dann erst habe ich weiter gemacht. Aber aus der Fassung hat mich das nicht gebracht.

Spürt ihr trotz aller Routine noch Lampenfieber, bevor es auf die Bühne geht?

Mirco: Ich bin vor jedem Gig aufgeregt. Das hat sich in 35 Jahren nicht gelegt.

Norm: Das stimmt bei Mirco. Für mich sind das jetzt die ersten Taubenshows und da merke ich das auch ein bisschen. Ich habe das aber seit Jahren eigentlich nicht mehr. Brieftauben ist für mich nochmal was Besonderes, da grummelt es so ein bisschen im Magen. Da spüre ich ein Gewicht auf den Schultern. „Brieftauben“ ist ein Name. Ich habe Konrad ein paar Jahre begleitet und mit ihm Musik gemacht. Das Publikum kennt die Band teilweise 35 Jahre lang, und ich komme jetzt da so als der Neue rein und werde ich dem gerecht, das ist so ein bisschen das, was mich auf einmal wieder so ein bisschen nervös werden lässt. Vor dem ersten Konzert habe ich schon gedacht: „Was ist denn mit Mirko los, der ist so aufgeregt, der ist nervöser als ich?“

Wie wurdest du bei den Taubenfans als der „Neue“ akzeptiert?

Norm: Es gab Skepsis, solange man noch keinen Ton rausgebracht hat und noch nichts gemacht hat. Das ist ja klar und auch völlig gerechtfertigt. Nach den ersten Konzerten checkt man ja immer, wie die Reaktionen sind. Man guckt die sozialen Netzwerke durch, weil es einen interessiert. Bislang kamen nur positive Reaktionen, ein super Start sozusagen. Einige Leute kamen auf uns zu und sagten: „Das ist so, wie ich die Tauben wieder haben wollte.“

Wann war Euer letztes Konzert, was ihr als „normaler“ Besucher erlebt habt?

Mirco: Systemfehla natürlich!

Norm: Das war aber auch eher so beruflich muss man da nochmal fallen lassen.

Mirco: Ja, dem neuen Kollegen muss man ja auch mal irgendwie zeigen, dass man Interesse an ihm hat und an dem, was er sonst so macht.

Was seht ihr aneinander als besondere Stärke oder Schwäche?

Mirco: Geile Frage, also jetzt so als Gegenüberstellung? Also an Norm finde richtig großartig, dass er schneller singen kann, als er Schlagzeug spielt und das beides gleichzeitig. Das habe ich noch nicht erlebt. Ansonsten schätze ich seine Lebenseinstellung, das ist eine sehr positive, starke Seite von ihm.

Gibt es denn auch eine Schwäche?

Norm: Ja komm, jetzt sei ehrlich, jetzt bin ich gespannt darauf.

Mirco: Dafür kenne ich ihn noch zu wenig. Wir sind das erste Mal zusammen auf Tour.

Norm: Bis jetzt hast du immer nur das Positive erfahren von mir.

Mirco: Ich kenne deine schwache Seite noch nicht.

Norm: Die dunkle Seite von Norm. (*lacht) Ja, warte, ich mache das mal andersrum. Also bei Mirko habe ich den Vorteil, dass ich jemanden habe, der extrem reich an Erfahrung ist. Also der kann zu jeder Geschichte nochmal eine schöne - also zu jedem Stichwort nochmal so ein bisschen was – erzählen. Das ist immer sehr angenehm, sehr praktisch. Hilft mir jetzt auch so sehr viel weiter. Es gibt auch Schwächen, aber die behalte ich für mich.

Vom Sound hat sich im Vergleich zu früher, meiner Wahrnehmung nach, auch nicht viel geändert.

Mirco: Ich war durchaus überrascht, dass die Leute das so positiv aufnehmen. Ich hatte im Vorfeld ein bisschen Angst. Aber Norm und ich sind eine komplette Band. Hin und wieder gibt es auch mal kritische Stimmen. Ich bin gegen Kritik irgendwie nicht so gefeit.

Herrscht die Arbeitsteilung im Gesang auch beim Songwriting?

Norm: Ein bisschen mehr schreibe ich.

Mirco: Norm schreibt mehr, weil es die Tauben schon seit 1983 gibt und ich oft das Gefühl habe, dass ich schon über alles gesungen, alles gespielt und alles gemacht habe. Irgendwann wiederhole ich mich, wegen meinen gewissen Stils und meiner Art. Die hat sich vielleicht auch mal so ein bisschen geändert hat und färbt sich irgendwie ein. Norm ist frisch, wenn er einen Text schreibt, dann gehe ich da auch rüber. Wir schreiben zusammen, aber Norm ist mehr am Stift.

Werden dann die Setlisten während der Tour auch mal geändert?

Norm: Weitestgehend spielen wir mit der derselben. Wir haben zwar tatsächlich so kleine Änderungen je nach Konzert und ändern auch spontan mal. Weil der eine was anderes gelesen hat als der andere. *lacht

Gibt es denn einen Zeitpunkt, ab dem eine Punkrockrente legitim ist?

Mirco: Ich hatte ja mal mit Konrad so ein Stück geschrieben. Da habe ich auch gedacht, jetzt machst du auf Familie, Punkrock ist vorbei. Es hört nie auf. Einmal Punk, immer Punk. Manche sagen sich davon los, weil sie meinen, dass es irgendwie nicht mehr ihr Lebensstil ist aber wie schon bei der Anfangsfrage, die Haltung bleibt irgendwo und deshalb gibt es da keinen Ende.

Norm: Konrad hat es geschafft.

Schlummert in Euch der Traum, mit einer großen Herzensband mal ein Konzert zu spielen?

Norm: Ich kann jetzt nur für mich antworten: Nein, alles abgehakt, was ich wollte.

Mirco: Es gibt schon Bands, die ich richtig geil finde. Ein Konzert mit einer großen Band, das passt nicht für die Tauben, also träume ich auch nicht davon. Selbst wenn ich das Angebot kriegen würde ich würde bei manchen Bands „nein“ sagen. Das wünsche ich mir dann auch einfach nicht. Da versaeue ich mir zu viel! Es soll schön bleiben wie es ist. Ich wünsche mir mit den Bands, die wir kennengelernt und die mir auch sehr gut gefallen haben, öfter mal Konzerte zusammen zu haben.

ENTWEDER / ODER?

Träumer oder Realist?

Mirco: Träumer.

Norm: Realist.

Chaot oder Perfektionist?

Norm & Mirco: Chaot

Hund oder Katze?

Norm & Mirco: Katze

Tee oder Kaffee?

Norm & Mirco: Kaffee

Bier oder Wein?

Mirco: Wein

Norm: Weder noch

Sommer oder Winter?

Norm & Mirco: Sommer

Früh- oder Spätaufsteher?

Norm & Mirco: Spät!

Vielen Dank für Eure Zeit!

Das Interview fand mit am 18.12.2018 vor der Show im Feuerwerk statt.

www.lautundwild.de

www.facebook.com/lautundwild.de